

Berlin, Mittwoch,

Die Zeitung erscheint in der Woche  
zweimal.

Bezugs-Preis:

vierteljährlich  
für Berlin 7 Mk. 50 Pf. ohne Postlohn,  
für ganz Deutschland 9 Mk.  
Oesterreich 13 Kr. 82 Hdl., Rußland  
4 Rub. 55 Kop., Holland 7 Fl. 50 Gts.

für Frankreich, Belgien, England,  
Schweiz, Amerika usw. Kreuzbande  
Sendung 20 Mk. für das Vierteljahr.

Bestellungen werden angenommen:  
für England in London bei  
Aug. Siegle 20 Lime Street E.C. und  
Covill & Co. 19 Oldbath Street E.C.

# Berliner Börsen-Beitung.

Bestellungen werden angenommen

bei allen

Postanstalten, Zeitungs-Spediteuren und unserer Expedition.

den 5. Juli 1911.

Als besondere Beilagen erscheinen:  
Hotels- und Bäder-Anzeiger.

Vollständige Ziehungslisten der  
Preussischen Klassen-Lotterie.

Allgemeine Verlosungstabellen  
mit Postanten-Listen  
und viele andere wichtige tabellarische  
Uebersichten.

Insertions-Gebühr:

Die viergespaltene Zeile 50 Pf.  
Reklametext 1 Mk.

Druckpreis:

Ant I, Nr. 243.

Telegraphen-Adresse:

Börsenboue.

Redaktion und Expedition: Berlin W. 8., Kronenstraße Nr. 37.

Annahme der Inserate: In der Expedition.

## Vom Tage.

Beim Empfang des Präsidenten Fallières in Antwerpen in Amsterdam richtete der Bürgermeister eine sehr herzliche Begrüßungsansprache an den Präsidenten, der danach seinem Dank für den herrlichen Empfang Ausdruck gab.

Das türkische Kriegsministerium hat drei Transportdampfer gechartert, die sieben Bataillone nach dem Yemen transportieren werden.

Auf einem der Prager Kohlenbergwerksgesellschaft gehörigen Gebiete in der Nähe von Boguslaw wurden bei Bohrungen mächtige Kohlenflöze gefunden, die die Karwiner noch an Ausbeutung überlassen.

Gewitter und Hagelstürme, die viele Saaten vernichteten und Räume entwurzelten, werden aus verschiedenen russischen Gouvernements gemeldet. Auch Menschenleben sollen dem Sturm zum Opfer gefallen sein.

## Deutschland in Marokko.

Die Aufregung, die durch das am Sonnabend erfolgte Einlaufen eines deutschen Kriegsschiffes im Hafen von Agadir namentlich in Frankreich und England hervorgerufen worden war, hat sich schon etwas gelegt. Namentlich die englische Presse bespricht die neugeschaffene Sachlage in merkwürdig ruhigem Tone und ist, wenigstens in ihren maßgebenden Organen, sichtlich besorgt, beschwichtigend auf die erhitzten Gemüter in Frankreich einzuwirken. Dieser Zuspruch wird um so wirksamer sein, weil es in ihm nicht an sehr deutlichen Hinweisen darauf fehlt, daß man sich in Paris einer verhängnisvollen Täuschung hingabe, wenn man ohne weiteres auf eine wertvolle Unterstützung Englands in einer Frage zähle, in der das Recht keineswegs zweifellos auf Seiten Frankreichs wäre. Es wäre bedauerlich, wenn sich trotz dem französischen Politiker durch eine kleine Gruppe von Chauvinisten zu einer gewagten Stellungnahme drängen lassen sollten, aus der ein Mißgung später peinliche Schwärze leiten könnten. Bisher hat die französische Regierung sich äußerst reserviert gehalten und allen Anzuspornen gegenüber Stillschweigen beobachtet. Wenn die offizielle Presse darauf hindeutet, daß endgültige Entschlüsse erst nach der Rückkehr des Präsidenten Fallières von seiner Reise nach Holland zu erwarten wären, so ist das wohl aus dem Bestreben heraus zu erklären, Zeit zu gewinnen und die Erregung der öffentlichen Meinung sich legen zu lassen, ehe man eingeleitet, daß gegen das allerdings unbedeutsame Vorgehen Deutschlands eben nichts zu machen ist.

Die Entsendung des Kanonenbootes „Panther“ nach Agadir kam in ihrer wahren politischen Bedeutung nur richtig gewürdigt werden, wenn man sich genau an die Darlegungen hält, die die halbamtliche Veröffentlichung in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ über diesen Gegenstand bringt, und keinerlei freien Kombinationen über die Tragweite und die Absichten, die dieser Maßregel etwa zugrunde liegen könnten, darüber hinaus Spielraum läßt. Es wird in Berliner politischen Kreisen ausdrücklich festgestellt, daß das Vortreten der deutschen Politik aus ihrer bisher gänzlich zuwartenden Haltung ausschließlich veranlaßt ist durch die wachsende Anarchie, die im Süden Marokkos in den letzten Wochen mehr und mehr sich entwickelte und durch den persönlichen Konflikt des aus jenen Gegenden stammenden und dort reich begüterten Großwesters El Glani mit dem Sultan besonders gefördert wurde. Wenn schon in gewöhnlichen Zeitläuften die weite Entfernung dieses Gebietes von dem Sultan in bezug auf eine große Lockerung der staatlichen Disziplin und eine der ganzen Natur der Bevölkerung entsprechende Ungebundenheit mit sich brachte, so mußte die aufgeregte

Parteilnahme für den abgesetzten Großwest, dessen Bruder an der Spitze der dortigen Verwaltung steht, die seit der französischen und spanischen Expedition ohnedies nicht mehr zur Ruhe gekommenen Geister noch mehr erregen. Die deutsche Regierung hat darüber in den letzten Wochen von verschiedenen deutschen Handelschülern aus der Nachbarschaft von Agadir zuverlässige Berichte empfangen, die sämtlich die eindringliche Bitte stellten, endlich tätig zum Schutze des Lebens und des Eigentums der Reichsangehörigen, die dort ernstlich bedroht seien, einzutreten. Unter diesen Umständen wäre dem Reichskanzler eine sehr ernste politische Verantwortlichkeit erwachsen, wenn er nicht wenigstens deutlich zu erkennen gegeben hätte, daß das Reich die ihm obliegenden Schutzpflichten gegenüber seinen Angehörigen unter allen Umständen wahrzunehmen gewillt sei. Mit diesem Schritte sind aber keinerlei Absichten verbunden, die zu irgend einer Konfliktion mit den Interessen anderer Mächte führen könnten. Das ist auch im gehörigen Zeitpunkt allen in Betracht kommenden Kabinetten und auch dem Sultan von Marokko angezeigt worden. Es darf erwartet werden, daß den damit verbundenen lokalen Erklärungen der deutschen Reichsregierung das Vertrauen nicht verlagert wird, das gegenüber viel weiter reichenden Unternehmungen Frankreichs und Spaniens von allen Seiten, Deutschland inbegriffen, gezeigt wurde. Die Ruhe, mit der die deutsche Regierung die wütenden Angriffe der französischen Presse über sich ergehen läßt, müßte doch endlich die Ueberzeugung wecken, daß mit derartigen kindlichen Treibereien nichts zu erreichen ist, und daß man in Berlin im Bewußtsein seines guten Rechts entschlossen ist, den einmal eingeschlagenen Weg unerschrocken fortzusetzen. Und wer daran noch gezweifelt haben sollte, müßte durch die Rückfindung, daß das für den Zweck kaum geeignete Kanonenboot „Panther“, das nur im Drange des Augenblicks als grade zur Verfügung bereit für die Mission bestimmt worden war, durch den kleinen Kreuzer „Berlin“ abgelöst werden wird, eines Besseren belehrt werden. Der „Panther“ genüge seiner Aufgabe nicht im vollen Umfange, da ihm die dafür nötigen technischen Einrichtungen, z. B. für drahtlose Telegraphie, fehlen, mit denen „Berlin“ ausgerüstet ist.

Es ist unerfindlich, wie man sich in Paris angeht, die der Meise, die die deutsche Politik in der letzten Zeit beobachtet hat, zu dem Tuscheluck hat verleiten lassen können, Deutschland in der marokkanischen Frage als quantität négligeable behandeln zu können. Freilich treibt man in Berlin keine Politik der Abenteuer und ist keineswegs geneigt, seine Hände in alle Machenschaften hineinstecken zu wollen, — aber man hat niemals Zweifel darüber aufkommen lassen, daß man die deutschen Interessen zu wahren entschlossen sei, falls sich das als notwendig erweisen sollte. Vor wenigen Monaten erst, als die Dinge in Marokko ins Treiben kamen, wies die „Nordd. Allg. Ztg.“ in einer sichtlich inspirierten Erklärung darauf hin, daß allen Signatarmächten die volle Aktionsfreiheit wieder gegeben werden würde, falls die Ereignisse einen Verlauf nehmen sollten, der den Franzosen die strikte Einhaltung der Agadir-Akte nicht mehr gestatten würde. Daß dieser Fall eingetreten ist, wird niemand bestreiten können, und es ist nicht die Schuld Deutschlands, wenn französische Politiker die früher gegebenen deutschen Winde unbeachtet gelassen haben.

Paris, 4. Juli. (C. T. C.) Wie aus Meknes vom 29. v. M. gemeldet wird, ist die Abteilung General Moiniers aus dem Marokko von Meknes in Gijahab eingetroffen und hat dort eine sibirische Garnison eingerichtet.

## Telegramme.

Köln, 4. Juli. (C. T. C.) Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Cetinje: Der montenegrinische Skutari berichtet, daß unter den türkischen Truppen in Albanien die schwarzen Böden ausgebrochen seien. Viele Leichen treiben im Bojanakusse. Man befürchtet, daß trotz der strengen Maßregeln der hiesigen Regierung die Krankheit durch albanische Flüchtlinge verbreitet werde. Die Bewegungen der türkischen Truppen rufen in den hiesigen Regierungskreisen lebhafteste Erregung hervor. Dreitausend Mann der hiesigen Garnison sind gestern eingeleidet worden, sie gehen morgen zur Dnegrade ab, wo sie die dort stehende Artillerie ersetzen sollen. Auch die Meise der Festungsartillerie ist von Neajur nach Podgorica und Andrievica verlegt worden.

Kladno, 4. Juli. (C. T. C.) Der Parteitag der tschechischen Sozialdemokratie beschloß, einen selbständigen Klub im Reichsrat zu gründen. Dem Klub dessen Gründung sofort vorgekommen wurde, gehören sämtliche 25 tschechischen Sozialdemokraten an.

Triest, 4. Juli. (C. T. C.) Gegenüber den Meldungen der Blätter wird amtlich bekannt gegeben, daß seit dem 30. Juni festgestellten Cholerafall der Frau Marie Soldan weder unter den Reisenden noch unter der Besatzung des Dampfers „Oceania“ Choleraverdächtige Erkrankungen vorgekommen sind. Eingehen wurden am 3. und 4. Juli unter dem im Seelazarett befindlichen Reisenden drei Baggageträger ermittelt.

Paris, 4. Juli. (C. T. C.) Im Ministerrat hielten heute die Minister eine allgemeine Besprechung über die innere und äußere politische Lage ab. Nach Schluß der Sitzung empfing Ministerpräsident Galland den Besuch des italienischen Botschafters Tittoni.

Belgrad, 4. Juli. (C. T. C.) Der Präsident der Schupština Nicolje hat die ihm übertragene Mission der Kabinettsbildung abgelehnt, da die getriggerte Parteiführerkonferenz über den Fortbestand der Koalition ergebnislos verlaufen ist.

Konstantinopel, 4. Juli. (C. T. C.) Das Kriegsministerium hat drei Transportdampfer gechartert, die sieben Bataillone nach dem Yemen transportieren werden.

Konstantinopel, 4. Juli. (C. T. C.) Mittermeldungen zufolge ist die Errichtung einer arabischen Universität in Bagdad beschlossen worden. (Siehe auch in der I. und II. Beilage.)

## Ämtliche Nachrichten.

Der König hat dem Piarer Ferdinand Barnid zu Wilmersdorf im Kreise Lebus den Roten Adlerorden vierter Klasse mit der königlichen Krone, dem Pastor Johannes Ender zu Trilohm im Kreise Franzenburg, dem Oberabsarzt a. D., Professor Dr. Ernst Marx zu Frankfurt a. M., bisherigem Regimentsarzt des Husarenregiments König Humbert von Italien (1. Kurhessisches) Nr. 13, dem Gymnasialdirektor Dr. Emil Aulst, dem Gymnasialoberlehrer Professor Eduard Sell und dem Bürgermeister Dr. Joseph Heuser, sämtlich zu Myslowitz, den Roten Adlerorden vierter Klasse verliehen. dem Stadtbaurat Karl Koch zu Myslowitz, dem Ratsherrn, Rentner Ferdinand Nebert zu Reitzwalde und dem königlichen Regisseur und Schauspielers Albert Batry zu Berlin den königlichen Kronenorden vierter Klasse verliehen.

Der König hat dem königlich sächsischen Geheimen Kommerzienrat Hermann Vogel zu Chemnitz den Roten Adlerorden zweiter Klasse, dem Geheimen Kommerzienrat Heinrich Gerlach zu Memel den Roten Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, dem königlich sächsischen Geheimen Kommerzienrat Adolf Coltenbuch zu Dresden und dem königlich bayerischen Geheimen Kommerzienrat Otto von Pfister zu München den Roten Adlerorden dritter Klasse,

dem Generalsekretär des Deutschen Handelstags Dr. Heinrich Soetbeer zu Berlin die königliche Krone zum Roten Adlerorden vierter Klasse, dem Herzoglich sächsischen Kommerzienrat Karl Graemer zu Sonneberg in Sachsen-Weimaringen, dem Kommerzienrat Ernst Gäcke zu Altona und